

Josef Klazar

Prague footprints of Jaroslav Pantaleon Major : Work of a Pupil of the Beuron Art School as a Picture of the Time Die Prager Spuren von Jaroslav Pantaleon Major : Das Werk eines Schülers der Beurer Kunstschule als Abbild seiner Zeit

ANNOTATION

The biographical study introduces in detail the hitherto not very well-known Beuron painter, restorer and organiser of the art projects, layman brother from Prague's Emmaus Monastery, Jaroslav Pantaleon Major (1869–1936). The author captures his work in all the complex aspects of his rich life and cultural context at the time. Major is presented not only as a pupil of the Beuron Art School, painter, illustrator, restorer, designer of religious paintings and liturgical objects and church furniture, but also as a capable organizer of activities related to art projects, a proficient businessman and owner of the Atelier of Religious Art, well capable of using his knowledge and contacts from the ecclesiastical environment. However, his attempts to invent materials suitable for the artistic practice and everyday life of the clergy, and for the satisfactory use of ordinary households, nowadays seem curious.

A completely unique insight into the position of visual artists during the First World War is provided in the chapter on uncovering and restoring baroque frescoes of Cosma Damian Asam in the Church of St. Nicholas in the Old Town of Prague, under Major's leadership in 1916 attended by outstanding painters such as Josef Ullmann, Karel Špilar, Oldřich Blažíček, Václav Špála, František Jakub, František Xaver Naske etc. Similarly engaging is the characterization of other personalities of Czech Catholic Modernism and Catholic communities in Austria-Hungary and the First Czechoslovak Republic.

The study is based on an unprecedented extensive archive and field research, including the period press, Jaroslav Major's private estate and the yet not fully reviewed biographies from the Nepomucenum archive in Rome. The possibilities of this research were far from being exhausted.

ZUSAMMENFASSUNG

Am 10. Dezember 2019 jährt sich hundertfünzigmal die Geburt des Malers der Beurer Kunstschule, Restaurators und Veranstalters der Kunstprojekte, des Laienbruders im Prager Emmauskloster Jaroslav Pantaleon Majors (10. 12. 1869 Choteč [Bez. Jičín] – 21. 8. 1936 Babice bei Říčany [Bez. Prag-Ost]). Er erwarb für sein Werk eine Reihe kirchliche Auszeichnungen, war als Mitglied der Jednota umělců výtvarných (Vereinigung der bildenden Künstler) und des Syndikát výtvarných umělců československých (Syndikat der tschechoslowakischen bildenden Künstler) tätig. Das stets anwachsende Verzeichnis der nachgesuchten, bereits mit seiner Person oder mit der Tätigkeit seines Ateliers der kirchlichen Kunst zusammenhängenden Orte oder Objekte erreicht in der Gegenwart eine ehrwürdige Zahl von 170. Er schuf Entwürfe der architektonischen Gestaltung der Sakralräume und ihrer Ausschmückung, der Kreuzwege sowie der Hänge- oder Altarbilder einschließlich ihrer Ausführung. Er entwarf liturgische Gegenstände und das Kirchenmobiliar, restaurierte die Wandgemälde und Bilder samt den gotischen Fresken. Außer der Erarbeitung seiner eigenen Entwürfe und Absichten der mit der Gestaltung der Kirchenobjekte verbundenen Arbeiten wirkte er in der Rolle des Organisators und Koordinators, der alles Erforderliche zum erfolgreichen Vorgang der Aktion seit dem Überschuss über die Verhandlung mit den Handwerkern und Künstlern bis zum Verabreden der Preise, dem Beschaffen des Materials, Vermitteln der Aufträge bei den Lieferfirmen u. Ä. gewährleistete. Das ist auch einer der Gründe, warum manchmal die Verbindung seiner Person mit einzelnen Kunstwerken schwierig nachzusuchen ist; in den Quellen sind oft nur Namen der ausführenden Künstler eingetragen. Als weitere Gründe lassen sich die im Umkreis der Beurer Kunstschule durchgesetzte konsequente Anonymität und schließlich auch der Erhaltungszustand einzelner Ausführungen nennen.

Die Informationen von der Kunsttätigkeit Majors brachten manche zeitgenössische Periodika herbei. Vor allem die von einem der bedeutenden Repräsentanten der tschechischen katholischen Moderne Karel Dostál-Lutinov (1871–1923) herausgegebene Kulturmonatsschrift *Nový život* (1896–1907) verdient ein Augenmerk; Dostál-Lutinov

interessierte sich für die Beuroner Kunstscheule und widmete ihr die Publikationsmöglichkeiten. Die vorhandene Literatur übernimmt überwiegend die bibliographischen Informationen von Major aus der heimatkundlichen Monographie *Novopacko* (Neupakaer Gegend, 1929), die aber mehrere Fehler enthält. In der Fachliteratur stand Major im Augenmerk eher im Zusammenhang mit konkreten, mit seiner Tätigkeit, der Katholischen Moderne oder der Beuroner Kunstscheule verbundenen Objekten. Der erste komplex erfasste, auf einer Archivrecherche begründete Text zum Leben Majors mit einer Auswahl seiner Werke erschien im heimatkundlichen Jahrbuch *Z Českého ráje a Podkrkonoší* (Aus dem Böhmisohen Paradies und Riesengebirge-Vorland; KLAZAR 2018).

Eine bemerkenswerte Quelle zum Kennenlernen des Leben und Werk von Major stellt eine noch nicht herausgegebene Biographie dar, deren Urheber und Entstehungsgrund bislang unbekannt sind. Sie wurde vor Mitte des Jahres 1912 geschaffen und bringt ein Gesamtverzeichnis der Werke Majors dar. Das maschinenschriftliche Werk ist im Archiv des Böhmisohen päpstlichen Kolleg des hl. Johannes v. Nepomuk in Rom (Nepomucenum, APCN Boh. 21) aufbewahrt.

Jaroslav Major hatte aus dem kleinen Dorf Choteč (Bez. Jičín) gestammt, er ist in sehr bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und ausgebildet. Während der Lehre in einer zink- und photographischen Anstalt in Prag hatte er Viktor Foerster (1867–1915) getroffen, mit dem er sich eng befreundete und der zum zukünftigen Gründer der ersten Prager Mosaikwerkstatt wurde. Im Jahre 1887 Major trat in das Emmauskloster in Prag-Neustadt ein, in dem damals die Beuroner Ordenskommunität sesshaft war. Er konnte da als Ordensbruder Pantaleon seine materielle Sicherung finden und seine künstlerische Begabung entwickeln. Gleichzeitig mit Major trat auch František Vrbík (1870–1939) in den Orden ein, der den Namen Antonín (Antonius) angenommen hat. Major und Vrbík hatten zusammen im Jahr 1892 in das Mutterkloster des hl. Martin in Beuron in Baden-Württemberg abgereist; nach drei Jahren kehrten sie sich als erste Absolventen der Ordens-Kunstscheule nach Prag zurück. Zusammen mit weiteren Benediktinern aus Emmaus sie begannen ihre Arbeit an der Ausschmückung des in Smíchov entstandenen Neubaus des Klosters des hl. Gabriel der Beuroner Benediktinerinnen.

Für die erste selbständige Ausführung Pantaleon Majors lässt sich die erhaltene Ausschmückung der Dreifaltigkeitskirche in Malšice bei Tábor halten (1899). Seit November 1900 bis Juli 1903 weilte Major im Kloster Monte Cassino in Italien, wo er zusammen mit weiteren Mitbrüdern an der Mosaikausschmückung der Krypta der hl. Benediktus und seiner Schwester Scholastika teilnahm. In Monte Cassino hat ihn Viktor Foerster besucht, für den Major die Fassadenmosaikentwürfe für die Maria-Rosenkranzkerche beim Petrinerkloster in České Budějovice (Budweis) skizzierte; Foerster führte sie in den Jahren 1903–1904 aus. Die künstlerische Zusammenarbeit Pantaleon Majors mit Viktor Foerster setzte in weiteren gemeinsamen Ausführungen fort. Foerster verwendete mehrmals den für das Tympanon des Budweiser Petrinerklosters vorbereiteten Karton des Christus als Sieger. Er erwarb mehrere Aufträge mit Hilfe Majors. In einigen Fällen ist es nämlich beweisbar, dass Foerster seine Ausführungen in den Orten begann, wo entweder gleichzeitig oder bereits zuvor Pantaleon Major gearbeitet hatte (z. B. in den Kirchen in Miletín, Filipov [Philippsdorf], Malé Svatoňovice [Klein Schwadowitz], Humpolec, sowie im Kapuzinerkloster in Kolín).

Major war schon 1902 angesprochen, die Fassaden und die St.-Wenzelskapelle des Sommersitzes des böhmischen päpstlichen Kollegs in Trevi in Umbrien auszumalen. Die Ausführung der Majors Entwürfe der Bischofssitze Böhmens und Mährens und der Landespatrone Böhmens an der Süd- und Nordfassade der Villa und die des St.-Wenzelszyklus in der Kapelle mit der zentralen Komposition nach Muster aus der St. Wenzelskapelle der alten St. Petersbasilika in Vatikan erfolgte jedoch erst 1912–1914. Major restaurierte auch die durch Erdbeben beschädigten Fresken aus dem 17. Jahrhundert in der Villa in Trevi.

Zwischen den Aufenthalten in Monte Cassino und in Trevi Pantaleon Major begann 1910 in seinem Heimatkloster in Emmaus in Prag die Fresken des Emmauszyklus aus dem 14. Jahrhundert im Kreuzgang der Abtei zu restaurieren, und zwar unter sorgfältiger Aufsicht der Zentralkommission für den Denkmalschutz in Wien, des Landeskonservators Dr. Luboš Jeřábek und des Abtes des Emmausklosters Alban Schachleiter. Die Gruppe der Restauratoren unter Leitung Majors erneuerte und restaurierte seit 1909 die Beuroner Malereien in der Klosterkerche und der Kaiserkapelle. Major beteiligte sich am Vorbereiten neuer Kunstprojekte in Emmaus und entwarf liturgische Gegenstände. Daneben arbeitete an seinen eigenen Werken, a. A. im Kloster Sacré Coeur in Smíchov, in der Kirche des hl. Wenzels in Dejvice oder der des hl. Antonius in Holešovice.

Das Emmauskloster war Sitz des Vereins des Hl. Bonifatius, in dessen Regie 1914 der Ausbau der Kirche des hl. Johannes v. Nepomuk in České Budějovice angefangen wurde. Major war auch zu diesem Projekt berufen. In sein Privat- sowie Professionsleben griff der Ausbruch des ersten Weltkriegs ein – er musste 1915 einrücken. Als einem berühmten Künstler wurde ihm das Restaurieren der Hl.-Nikolauskerche in der Prager Altstadt anvertraut, die sich im Besitz der Prager Stadtgemeinde befand und von der orthodoxen Kirche in die katholische Garnisonkerche adaptiert wurde. Die Archivquellen bieten einen ganz außerordentlichen Einblick in die Stellung der bildenden Künstler – Rekruten im ersten Weltkrieg, die im Jahre 1916 in der Kirche des hl. Nikolaus in der Prager Altstadt die

Barockfresken von Cosmas Damian Asam entdeckten und restaurierten. Unter Leitung Majors arbeiteten dort bedeutende Maler wie z. B. Josef Ullmann, Karel Špilar, Oldřich Blažíček, Václav Špála, František Jakub, Franz Xaver Naske und andere. Irgendwann in dieser Zeit zeigte sich Major auch als Erfinder der für die Kunstpraxis sowie tägliches Leben der Geistlichen, ja auch für den gewöhnlichen Haushalt geeigneten Materialien, wie es seine Unternehmertätigkeit und Anzeigen für die Spiritusleuchte „luxin“ oder das Reinigungs- und Versteifungsmittel „lavarinol“ bezeugen.

Nach dem Kriegsende und der Entstehung der Tschechoslowakischen Republik wurde das Emmauskloster zum Ziel der antikatholischen, durch die Nationalitätsfrage potenzierten Leidenschaften, denn meiste Mönche waren samt dem Abt Albanus deutscher Abstammung. Jaroslav Pantaleon Major trug diese Lage schwierig und nach der Entlassung aus der Armee kehrte nicht gleich zurück ins Kloster, sondern er reiste nach Paris ab, und zwar trotz der Urgezen seiner Oberen und der Drohung aus dem Orden ausgeschlossen zu werden. Das ist schließlich auch geschehen, obwohl Major sich bemühte es zu verhindern – am 24. Januar 1921 wurde er der ewigen Gelübden entbunden und aus dem Orden entlassen.

Der Übergang Majors aus der Position eines Ordenskünstlers in die Privatsphäre war wahrscheinlich nicht zu dramatisch. Fünf Monate nach dem Verlassen des Ordens heiratete er die Witwe Růžena Zikmundová und gründete sein eigenes Kirchenkunstatelier, knüpfte an alte Kontakte aus den kirchlichen Kreisen an und setzte seine Arbeit an unvollendeten Werken fort. Aus seinem Atelier stammen weitere Entwürfe zur Ausschmückung oder Restaurierung der Kirchenbauten (z. B. der Kirche der hl. Anna in Prag-Žižkov, 1929–1931) oder der Kreuzwege (z. B. der Restaurierung des Kreuzwegs am Prager Petřín [Laurenziberg], 1926 und der dortigen Kapelle des Heiligen Grabs, 1935). Jaroslav Major nahm aktiv am öffentlichen und Vereinsleben teil, er war Vorsitzender des *Spolek k úpravě křížové cesty na Petříně a k podpoře chudých v Praze* (Verein zur Gestaltung des Kreuzwegs am Laurenziberg und zur Unterstützung der Armen in Prag), er gründete und leitete den Verein *Památková matice chrámová v republice Československé* (Der Kirchen-Denkmalfond in der Tschechoslowakischen Republik – 1926) und im Jahre 1928 war er Mitglied des *Výbor svatojanský* (St.-Johannesausschuss), der die Feierlichkeiten des 200. Jahrestags der Heiligsprechung des hl. Johannes v. Nepomuk organisierte. Major schuf den Jubiläumszyklus zum Millennium des hl. Wenzels und er verzierte 1932 die Kapelle des neuen Gebäudes des tschechoslowakischen päpstlichen Kolleg in Rom (Nepomucenum), dessen Entstehung er persönlich seit langen Jahren her sehr unterstützte und schon vor dem Krieg die Entwürfe für die Ausschmückung der neuen Kapelle vorbereitet hatte.

Unlängst nach der Gründung seines eigenen Ateliers hat Major die Zusammenarbeit mit seinem Neffen Jiří Jelínek angeknüpft, dem Sohn des Schnitzlers aus Hořice Alois Jelínek und des Schwester von Major Julie, in dem er seinen Nachfolgen erzog. Ihr erstes belegtes gemeinsames Unternehmen stellte die Ausmalung der Kirche des hl. Laurentius in Ronov nad Doubravou (Bez. Chrudim) im Jahr 1923 dar. Nach dem Tod Majors im Jahr 1936 Jiří Jelínek übernahm das Atelier sowie die vorbereiteten oder nicht vollendeten Aufträge.

Mit dem Namen Jaroslav Majors ist die Ausschmückung der Kirchenbauten verbunden, deren Zahl sich zweihundert nähert; der erhebliche Teil seiner Projekte ist jedoch nicht bis in die Gegenwart erhalten. Manche nicht verantwortete Fragen schweben über seinen etlichen unklaren Werken sowie über etlichen Momenten seines persönlichen Lebens, die stets auf eine solide forschersische Antwort warten.

Abb. 1. Jaroslav Major. Die zum Antrag um die neue Passausstellung beigelegte, 1920 datierte Fotografie, unbekannter Fotograf (Nationalarchiv Prag, PŘ II M 374/6).

Abb. 2. Visitkarte von Jaroslav Major, nach 1921 (SOKA [Staatliches Bezirksarchiv] Jičín SD [zeitgenössische Dokumente] Nová Paka, Kart. 17).

Abb. 3. Klosterbruder Pantaleon Major im Malatelier des Emmausklosters bei der Arbeit am Karton mit den Christus bedienenden Engeln. Zeitgenössische Fotografie, unbekannter Fotograf, 1905 (übernommen aus HIPMAN 1905, S. 209).

Abb. 4. Jaroslav Pantaleon Major, 1901: Studien aus Rom: Italienisches Mädchen (das Blumenmädchen aus Rom). Zeichnung, unter Pseudonym Jaroslav z Chotče signiert, Datierung v Římě 1901 (In Rom 1901 – übernommen aus MAJOR 1909, S. 233, erstmalig bei DOSTÁL LUTINOV 1901 publiziert, S. 264).

Abb. 5. Jaroslav Pantaleon Major, 1903: Der hl. Josef. Zeichnung, in der Zeitschrift *Nový život* (Das neue Leben) erschienen (übernommen aus DOSTÁL LUTINOV 1903, S. 286).

Abb. 6. Jaroslav Pantaleon Major (unter dem Pseudonym Kochanský), 1901: Illustration der Titelseite des Buchs *Kvítko svatého Františka* (Die Blüten des hl. Franziskus – DOSTÁL LUTINOV/GELATA 1901–1902).

Abb. 7. Jaroslav Pantaleon Major, 1912: Kartone der singenden und Harfe spielenden Engel für die Ausmalung des Presbyteriums der Kapelle der Allerhöchsten Dreifaltigkeit in der Kreuzerhöhungskirche in Prostějov (Proßnitz) aus

dem Jahr 1912. Zeitgenössische Fotografie, wohl Jaroslav Pantaleon Major, etwa 1912–1913 (Privatarchiv Žalud, vgl. sine 1912–1913b; sine 1913a).

Abb. 8. Jaroslav Pantaleon Major, gegen 1895: Entwurf der *Marterkönigin* (Pietà) aus seiner frühen Schaffensperiode, den er mit dem Gründer der Beurer Kunstschule P. Desiderius Lenz konsultiert hat. Die Skizze war während des Aufenthalts Majors im Landhof des Emmausklosters in Vysoká Lhota entstanden, wo 1897 auf Kosten der Abtei neue Kapelle erbaut wurde (Nationalbibliothek Prag Annales Emaus-Pragae II, 100, 100 bis). P. Desiderius lobte Major sehr in seiner Antwort, erteilte ihm ein paar Räte und sandte den Entwurf mit einigen ergänzenden Zügen zurück (Privatarchiv Žalud).

Abb. 9. Prag 5-Smíchov, ehemaliges Benediktinerinnenkloster St. Gabriel. *Anbetung des Lammes*, Wandgemälde am Triumphbogen der Maria-Verkündigungs-Klosterkirche. Die Ausschmückung der Kirche nach Entwurf P. Desiderius Lenz führte die Beurer Kunstschule zwischen 1895–1899 aus. Die Fotografie des anonymen Entwurfs der Triumphbogenmalerei ohne Datierung ist im Nachlass von Major erhalten (Privatarchiv Žalud; Foto M. Šeba, 2016).

Abb. 10. Choteč, Friedhof. Grab der Familie Major, Grabstele. Die günstige Beleuchtung vom Sonnenuntergang ermöglicht die Details zu sehen, die sonst nicht deutlich sind (Foto V. Rejchrt, 2018).

Abb. 11. Malšice b. Tábor, Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Jaroslav Pantaleon Major, 1899: Detail der Innenausmalung mit der Zentralszene der Anbetung der drei Könige, von Major ausgeführt. Das Thema kommt aus dem *Marienzyklus* in der Emmaus-Klosterkirche heraus (Foto P. Klíma, 2014).

Abb. 12. Eine Postkarte, das Atelier der Benediktiner der Beurer Kongregation in Monte Cassino zeigt. Unbekannter Fotograf, um 1907 (NA ŘBE [Nationalarchiv, Archivgut Orden der Emmausbenediktiner], Karton 48).

Abb. 13. Monte Cassino, Postkarte mit der Abbildung des Klosters, von Pantaleon Major aus Monte Cassino an Vilém Dokoupil, den Direktor der k. k. Bildhauer- und Steinmetzschule in Hořice abgesendet (LA PNP [Archiv des Museums der nationalen Literatur], Archivgut Dokoupil, 20. 1. 1901).

Abb. 14. České Budějovice (Budweis), Nr.-Konskr. 251, Žižkova Str. 6, Maria-Rosenkranzkirche. Jaroslav Pantaleon Major, Viktor Foerster, Mosaik des Christus Pantokrator, 1903, Portalsturztympanon über dem Kircheneingang (Foto D. Svoboda, 2016).

Abb. 15. Jaroslav Pantaleon Major, um 1902–1903: Entwurf für das Zentralmosaik der Fassade der Maria-Rosenkranzkirche in České Budějovice (Privatarchiv Žalud).

Abb. 16. Kloster Monte Cassino, Italien. Die Mosaikausschmückung der Krypta des hl. Benediktus und seiner Schwester hl. Scholastika, 1900–1913 (Foto M. Kabel, 2012, <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Monte_Cassino_krypta_01.jpg> [downloaded 2019-02-27]).

Abb. 17. Filipov (Philippsdorf, Teil der Stadt Jiříkov [Georgswalde], Bez. Děčín [Tetschen]), Basilika Maria, Hilfe der Christen. **A** – Altar in der Krankenheilungs-Gnadenkapelle. Nach seiner Gestaltung von Major wurde er von 500 Glühbirnen beleuchtet. Bei besonderen Gelegenheiten hat man den Altar bis in die Gegenwart auf diese Weise beleuchtet. Zeitgenössische Fotografie, unbekannter Fotograf, 1906 (Privatarchiv Žalud); **B** – Heutiger Blick in die Krankenheilungs-Gnadenkapelle mit erhaltener Wandverkleidung laut Entwurf Majors aus dem Jahr 1908 (Foto J. Stejskal, 2015); **C** – Jaroslav Pantaleon Major – Entwurf, 1908: Ausmalung der Krankenheilungs-Gnadenkapelle mit der nicht erhaltenen Szene des thronenden Christus als Weltenherrscher und Maria inmitten der Engel, für die Heilung der Kranken bei ihm fürbittend, zeitgenössische Fotografie, unbekannter Fotograf, 1908 (Privatarchiv Žalud).

Abb. 18. Trevi, Villa Fabri, Umbrien, Italien, ehemaliger Sommersitz des böhmischen päpstlichen Kollegs. Jaroslav Pantaleon Major, 1912: **A** – Ausschmückung der Südfassade mit Bildnissen der Patrone Böhmens mit den Engeln; **B** – Teil der Nordfassade mit Sgraffitoveduten der Bischofstädte Böhmens und Mährens (Detail von Prag; © Ufficio Turistico Comune di Trevi, übernommen aus Bosi 2015 online).

Abb. 19. Trevi, Villa Fabri, Umbrien, Italien, ehemaliger Sommersitz des böhmischen päpstlichen Kollegs. Jaroslav Pantaleon Major, 1914: Ausmalung der Apsis der St.-Wenzelskapelle. Der hl. Wenzel steht in der Mitte der Komposition, bei seiner Rechten kniet Karl IV., hinter dem hl. Prokop steht; bei der Wenzels Linken kniet der Prager Erzbischof Jan Očko v. Vlašim im Purpur, hinter dem der hl. Adalbert steht. Die Szene ergänzen noch die Figuren der hl. Cyrill, Methodius und Agnes mit Ludmila an Seiten (© Ufficio Turistico Comune di Trevi, übernommen aus Bosi 2015 online).

Abb. 20. Dekret zur Dekorierung mit der Goldmedaille von Pius X. für Verdienste um die kirchliche Kunst für

Jaroslav Pantaleon Major, am 4. Juli 1914 datiert (Privatarchiv Žalud).

Abb. 21. Prag 2-Neustadt, Emmauskloster. Die zeitgenössische Fotografie des von Major in den Jahren 1910–1913 restaurierten *Emmauszyklus*. Das abgebildete Freskogemälde an der Westwand des Ambitus stellt die *Versuchung Christi* dar, einen durch Löschwasser beim Brandlöschen nach der Bombardierung durch die Alliierten am 14. Februar 1945 sehr beschädigten Gemäldeabschnitt (übernommen aus *sine* 1913c, S. 16).

Abb. 22. Mögliche Vorlage für das verschollene custodium von Major – die Monstranz aus dem Jahr 1900, die P. Desiderius Lenz für das Emmauskloster entworfen hat (**A** – übernommen aus NK Annales Emaus-Pragae II, 198 bis) und eine Zeichnung aus dem Besitz von Major, die bereits das custodium in Gestalt einer Monstranz erinnert (**B** – Privatarchiv Žalud).

Abb. 23. Prag 2-Neustadt, Emmauskloster. Jaroslav Pantaleon Major, 1904: *Die Emmausjünger*, Fresko mit dem Motiv aus dem Evangelium über der Tür von der Pforte in die Klausur, gemäß der Vorlage im Refektorium des Klosters in Beuron aus dem Jahr 1890 ausgeführt, s. auch KRINS 2019, S. 190 (Foto F. Malý, 2019).

Abb. 24. Jaroslav Pantaleon Major, 1911: Fragment der Skizze des nicht mehr vorhandenen Tors zwischen der Abteikirche und der kleinen Kirche der hl. Kosmas und Damian. Am Giebel über dem Doppelportal ist der thronende hl. Benedikt zwischen den knienden hl. Maurus und Placidus mit typischen Beuroner Palmen und drei Wappen der Abtei Emmaus, Erzabtei Beuron und von Abt Alban Schachlatter dargestellt (Privatarchiv Žalud).

Abb. 25. Prag 2-Neustadt, Emmauskloster. Kirche der hl. Kosmas und Damian auf dem Klostergelände mit dem Doppelportal, an dem die Ausschmückung nach der erhaltenen Skizze Majors deutlich ist. Das Tor wurde infolge der Bombardierung durch die Alliierten am 14. Februar 1945 zerstört. Zeitgenössische Fotografie, Autor unbekannt, ohne Datierung (Institut für Kunstgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Best.-Nr. 017293).

Abb. 26. Prag 2-Neustadt, Emmauskloster, Kirche der Jungfrau Maria, des hl. Hieronymus und der slawischen Schutzheiligen. Jaroslav Pantaleon Major – Entwurf 1912: Das reich geschmückte, 1912 verfertigte Tabernakel für die Emmauskirche. Zeitgenössische Fotografie, Autor unbekannt, 1913 (übernommen aus *sine* 1913b, S. 3).

Abb. 27. Prag 2-Neustadt, Emmauskloster, Kirche der Jungfrau Maria, des hl. Hieronymus und der slawischen Schutzheiligen. Jaroslav Pantaleon Major – Entwurf, wohl 1912: Klappbarer Reise-Flügelaltar mit vergoldeten Silberteilen und Emails, drinnen mit dem Gekreuzigten, den Medaillons der Heiligen und den Szenen aus dem Leben Christi an den Flügeln, deren Ausführung „A. Nordze, Innsbruck“ signiert ist (Foto K. Fink, 2005).

Abb. 28. Prag 6-Dejvice, Kirche des hl. Wenzel. Jaroslav Pantaleon Major – Entwurf, 1909: Zyklus aus dem Leben des hl. Wenzels in der Apsis der Kirche (Foto F. Malý, 2019).

Abb. 29. Prag 7-Holešovice, Platz Strossmayerovo náměstí, Kirche des hl. Antonius v. Padua. Jaroslav Pantaleon Major, 1915: ursprünglich das Beuroner Missionskreuz, seit 1924 Bestandteil des Wandteppichaltars (Foto J. Hájek, 2008).

Abb. 30. Jaroslav Major in der Uniform des österreichisch-ungarischen Soldats. Zeitgenössische Fotografie, Autor unbekannt, wohl 1915 (SOKA Jičín, SD Nová Paka, Karton 17).

Abb. 31. Titelblatt der Publikation *Nový chrám vojenské posádky u sv. Mikuláše na Starém Městě Pražském* (Die neue Garnison-Kirche zum hl. Nikolaus in der Prager Altstadt) zum Gedenken der feierlichen Einweihung der neuen Garnisonkirche des hl. Nikolaus, von den Brüdern Antonín und Jaroslav Major vorbereitet (MAJOR/MAJOR 1916).

Abb. 32. Die Eintragung der Schutzmarke des Mittels Lavarinol, von Jaroslav Major im *Ústřední známkový věstník* (Das Zentrale Handelsmarkenblatt) für das Jahr 1919 registriert (VĚSTNÍK 1919, S. 324).

Abb. 33. Prag 1-Kleinseite, Kapelle des Heiligen Grabs auf dem Hügel Petřín (Laurenziberg). Deckenfresko im Kapelleninneren. Zeitgenössische Fotografie, Autor unbekannt, Zustand vor und nach dem restauratorischen Eingriff im Jahre 1935 (Privatarchiv Žalud).

Abb. 34. Die Patentschrift Nr. 27070 aus dem 10. Dezember 1928, die den Majors Spezialvorgang zur Pastellfarbenherstellung schützt (übernommen aus ÚPV 27070 online).

Abb. 35. Jaroslav Pantaleon Major, 1929: Der hl. Wenzel zwischen zwei Engeln, Bild aus dem St.-Wenzelszyklus. Kohlenskizze (SOKA Jičín, SD Nová Paka, Karton 17).

Abb. 36. Prag 3-Žižkov, Kirche der hl. Anna, Jeseniova Str., Presbyteriumsraum (1911–1916), von den anonymen Beuroner Künstlern ausgeführt und das jüngere Triumphbogenfresko von Major, Maria mit

Schutzpatronen Böhmens darstellend (1929/1930, Foto F. Malý, 2019).

Abb. 37. Prag 3-Žižkov, Friedhof Olšany (Wolschaner Friedhof), Sektion 006, Abt. 16, Grab Nr. 90. Grab von Jaroslav Major auf dem Wolschaner Friedhof (Foto J. Klazar, 2014).

Beilage – Umschrift der maschinengeschriebenen anonymen Biographie Jaroslav Pantaleon Majors aus dem Jahr 1912, wohl als Unterlage für die majors Würde für seine Arbeit im Sittersitz des böhmischen päpstlichen Kollegs in Trevi zusammengefasst (APCN Boh. 21).

Übersetzung von Jindřich Noll

Za oporu v badatelské činnosti, za zpřístupnění a získání archivních materiálů a za pomoc s uspořádáním textu s velkou vděčností děkuji PhDr. Heleně Čížinské, Mgr. Andree Holasové, Mgr. Pavle Savické, PhDr. Evě Bílkové, Mgr. Evě Chodějovské Bílkové Ph.D., Mgr. BcA. Zdeňce Gläserové Lebedové, Mgr. Štěpánu Kohoutovi, manželům Denise a Františkovi Žaludovým, P. Ladislavu Hojnému, Mgr. Kláře Simandlové, Mgr. Kláře Mágrové, PhDr. Aleši Filipovi, Ph.D., a mnoha dalším zde nejmenovaným, jejichž podpora umožnila vznik tohoto příspěvku.

Příspěvek vznikl s finanční podporou Národního památkového ústavu.